

ENERGIE & MANAGEMENT

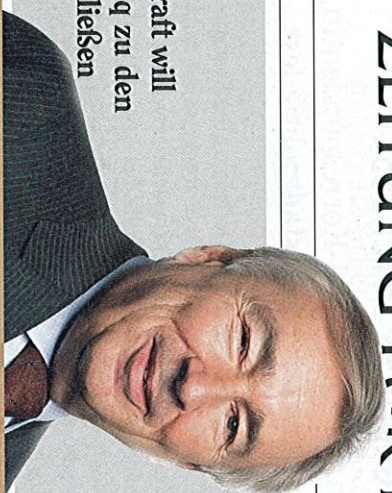
ZEITUNG FÜR DEN ENERGIEMARKT

B 13052 E

1. Juni 2009 (11/09)

SPECIAL SCHWEIZ

Mit Spitzenenergie aus Wasserkraft will Hans E. Schweizerdt mit Alpiq zu den Topversorgern in Europa aufschließen
ab Seite 17



SPECIAL OFFSHORE-WINDENERGIE
In Bremerhaven treffen sich 500 Teilnehmer zur fünften Konferenz „Windstärke09 – Kurs Offshore“ – Was Sie erwartet
ab Seite 9

BDEW Kongress 2009
23. bis 25. Juni 2009 • www.bdew.de

ABB

Land in Sicht auf See

In der deutschen Nordsee werden in diesen Wochen die ersten Offshore-Propeller errichtet. Mittlerweile ist auch eine Lösung für die Netzanschlussplanung in Sicht.

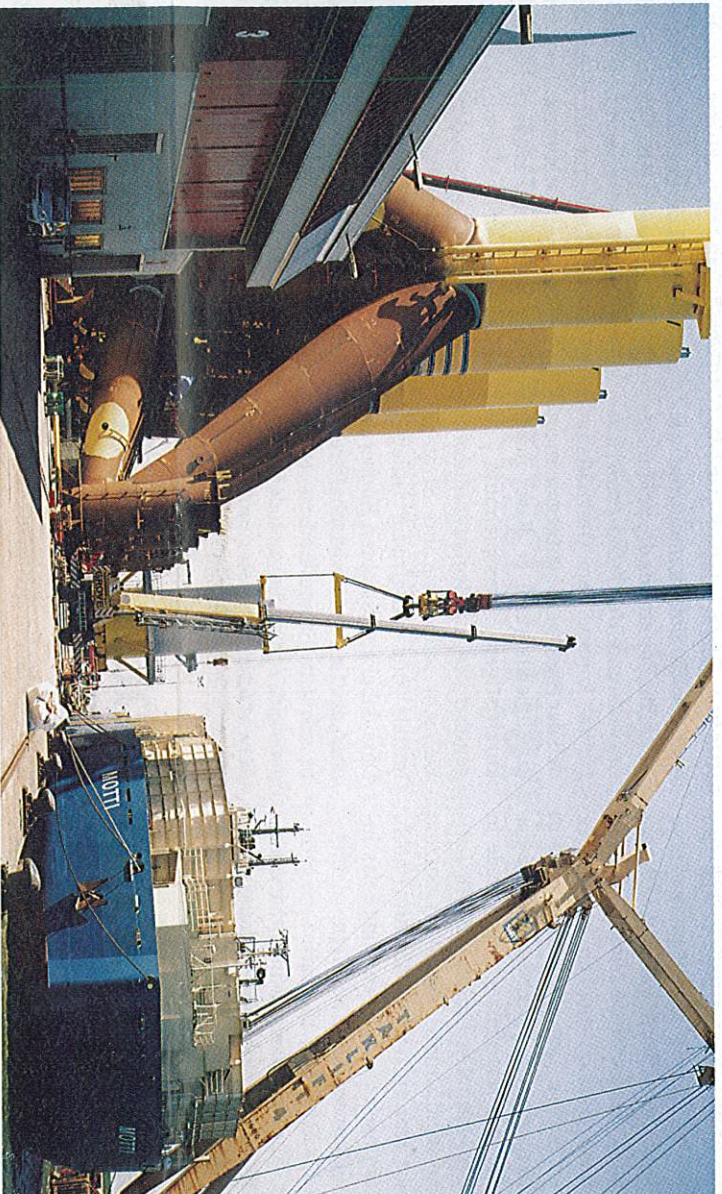


Bild: Ralf Köpke

Wenn nur dieser Wind nicht wäre, Michael Klingele könnte sich an diesem Tag in der zweiten Maiwoche richtig über das gute Wetter freuen. Eine Sonnenbrille gehört quasi zur Standardausrüstung all derer, die an diesem Morgen im Wägenborg-Terminal im niederländischen Eemshaven arbeiten.

„Der Sonnenschein täuscht, draußen gibt es einen so hohen Wellengang, dass wir nicht auslaufen können“, zuckt Klingele mit den Achseln. Seit 14 Tagen durchkreuzt das Wetter seine Pläne. Als Projektleiter der Multibrüd GmbH soll er dafür sorgen, dass sechs MegaproPELLER des Windturbinenherstellers bis September im Offshore-Testfeld alpha ventus rund 40 km vor der Nordseeinsel Borkum an das schon im vergangenen Jahr installierte Umspannwerk angeschlossen werden.

Voraussetzung dafür ist, dass die Tripod-Fundamente auf den Nordsee-Grund gesetzt werden können. Zweimal hat der Schiffransport der riesigen dreibeinigen Stahlflöße, die den Windturbinen einen sicheren Stand mitten im Meer geben sollen, bis Mitte Mai geklappt. „Für das Kranschiff brauchen wir ein achtstündiges Wetterfenster, bei dem wir einen spezifischen Wellengang von maximal 70 Zentimetern haben“, erklärt Klingele die zeitraubende Abhängigkeit von Wind und Wellen.

Schlüsselpunkt Bard Offshore I

So ist der Multibrüd-Mann in diesem Moment Herr eines großen Sammelrings. Neben den vier noch zu verschiebenden Tripods lauern auf der Eems

re Turlinre in Re von die le ausge Turm geset: die G zum l

Im niederländischen Eemshaven sind fast alle Großkomponenten für das Testfeld alpha ventus eingetroffen, so der Projektleiter. Das Wetter musste nur mitspielen. „Wir haben genügend Zeit für die Aufbauarbeiten eingeplant und auch Optionen vereinbart, die Einsatzdauer für die Spezialschiffe zu verlängern“, versucht Winfried Hübner aufkeimende Zweifel am Gelingen von alpha ventus gleich zu unterdrücken. Der Diplomingenieur ist Gesamtprojektleiter von Deutschlands erster maritimer Windfarm, für die sich EWE, Eon Climate & Renewables sowie die Vattenfall Europe New Energy zu einem Konsortium zusammengelagert haben.

Im vergangenen Jahr war ein erster Versuch, die sechs Multibrüd-Anlagen zu verankern, gescheitert. Nur die Installation des Umspannwerkes klapp

te wie vorgesehen. Neben den sechs M5000 aus der Multibrüd-Produktion gehören noch sechs REpower-Maschinen zum Inventar von alpha ventus. Auch dieses Sextett wird in diesem Jahr ans Netz gehen, sagt Hübner. „Daran habe ich keinen Zweifel. Mein Vertrag als Projektleiter ist nur für dieses Jahr befristet.“

Den Bauarbeiten bei alpha ventus drückt Tilman Schwertke die Daumen. „Wenn alles wie vorgesehen klappt, geht ein Aufatmen durch die Windbranche, da die Windkraftnutzung auf See hierzulande endlich losgeht“, sagt der für das Offshore-Geschäft in Deutschland verantwortliche

Manager des irischen Unternehmens Mainstream Renewable Power. Das eigentliche „Schlüssel-Projekt“ für ihn sei aber das Vorhaben Bard Offshore I, bei dem in diesem Jahr die ersten 20 bis 30 Anlagen installiert werden sollen (siehe Seite 12). Schwertke: „Der Standort von Bard liegt etwa 120 Kilometer von der Küste entfernt in der Nordsee. Wenn das dort alles hinhaut, klappen auch alle andere Projekte.“ Bard Offshore I sei wirklich Hochseewindnutzung.

Die Botschaft ist klar: Mit reichlich Verspätung kommt der Offshore-Zug in Deutschland so langsam in Bewegung. Unter günstigen Vorzeichen können in diesem Jahr erstmals zwischen 80 und 200 MW Windkraftleistung auf See ans Netz gehen. Im nächsten Jahr folgen mit dem zweiten Bauabschnitt von Bard Offshore I, dem Energiekontor-Projekt Nordgründe vor der Nordseeinsel Wangerooge und den 23 Baltic-1-Maschinen von EnBW vor der Ostseeinsel Darß weitere 300 bis 480 MW. Im Vergleich zu den dann an Land drehenden Windmühlen mit einer Leistung von rund 27 500 MW ein Klacks, aber ein Anfang.

Was nach 2010 folgt, hängt derzeit weniger vom strauchelnden Finanzmarkt ab, sondern vielmehr von der Frage, ob es für die Offshore-ProPELLER rechtzeitig und ausreichend Netzanschlüsse gibt. Denn die Situation ist vertrackt: Die Bundesnetzagentur tut sich schwer, den Übertragungsnetzbetreibern die Investitionen für die Offshore-Netze bei ihren Kosten-

bescheiden anzuerkennen. Es könnte passieren, so das Worst-case-Szenario in Bonn, dass die Planungen für einen Offshore-Windpark in den Nordseeufeten untergehen. Was bliebe, wäre das Kabel, sozusagen Strandgut, in Neudeutsch: stranded investments.

Die Investoren haben wiederum das Problem, ohne Zusage für einen Netzanschluss Geld von den Banken für die notwendigen Propeller und Fundamente zu bekommen. Das erinnert, sagt Thorsten Herdan von der VDMA Fachgruppe Power Systems, an das „Henne-Ei-Problem“: „Fakt bleibt aber, dass kein potenzieller Betreiber seine Anlagen ohne einen bestehenden Netzanschluss bestellt. Bevor dieses Problem nicht gelöst ist, drehen wir uns weiter im Kreis.“

Fünf Anbindungskriterien müssen erfüllt sein

Eine Lösung scheint in Sicht, seit sich nach der Maritimen Konferenz der Bundesregierung Ende März in Rosstock Vertreter von Bundeswirtschaftsministerium, dem Umweltministerium sowie der Netzagentur daran gesetzt haben, den gordischen Knoten zu durchschlagen. Seit der zweiten Aprilhälfte macht ein Positionspapier der Bonner Behörde zur „Netzverbindungsverpflichtung gemäß § 17 Abs. 2a EnWG“ (gemeint sind damit Offshore-Windparks) die Runde, das genügend Gesprächsstoff für die anstehende 5. „kurs offshore“-Konferenz der

Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen e.V. Mitte Juni liefern dürfte. Der Kernpunkt ist eine bedingte Netzanschlusszusage, die an die Erfüllung von fünf „Anbindungskriterien“ geknüpft ist, zu denen unter anderem Vorverträge über die Bestellung wesentlicher Großkomponenten zählen. Wenn das der Fall ist, gibt es die endgültige Zusage, und der Netzbetreiber unterliegt einer Planungspflicht. Diesen „zweistufigen Ansatz“ nennt Ursula Prall, Geschäftsführerin des Offshore-Forums Windenergie, eines Zusammenschlusses aller wichtigen Entwicklungsbüros, die an maritimen

Trianel erwirbt Projektrechte für Borkum-West II

Windfarmen arbeiten, „einen wesentlichen Schritt vorwärts“. Zwar seien bis „Ende des Konsultationsprozesses Ende Mai noch einige Klarstellungen notwendig“, so die Rechtsanwältin, aber „das Papier bietet die Investitionssicherheit, die zum Durchstarten auf See zuletzt gefehlt hat“.

Durchstarten will jetzt auch die Trianel-Gruppe, nachdem sie Mitte Mai die Projektrechte für das Vorhaben Borkum-West II von Prokon Nord erworben hat. 200 MW will das Stadtwerke-Bündnis in Eigenregie betreiben, für die zweite gleichgroße Hälfte werde ein „strategischer Partner“ gesucht, so Geschäftsführer Sven Becker.

2011 soll es mit dem Trianel-Projekt losgehen. Den gleichen Zeitplan gibt es beim Vorhaben Global Tech I, bei dem mit den Stadtwerken München und der HSE AG zwei Energieversorger aus dem kommunalen Umfeld mit an Bord sind. „2011 wollen wir die ersten Anlagen im Wasser haben, für 2013 ist die vollständige Inbetriebnahme vorgesehen“, sagt HSE-Sprecher Jürgen Hein-Benz.

Dann dürfte die zweite Bauphase von Deutschlands derzeit größtem geplanten Kraftwerk zu See, Innogy Nordsee I, bei dem 40 km vor der Nordseeinsel Juist 165 Anlagen der 6-MW-Klasse vorgesehen sind, lauten: „Wir wollen 2012 loslegen und planen mit einer Bauzeit von über drei Jahren“, sagt Martin Skiba, Offshore-Verantwortlicher bei RWE Innogy.

Was er 2012, geschweige denn 2014 macht, kann Michael Klingele, Projektleiter bei alpha ventus, heute noch nicht sagen. Seine Planungen sind auf diesen September ausgerichtet: „Nach Abschluss der Arbeiten machen ich Urlaub, wo es schön warm ist. Dann liegen gut fünf Monate mit viel Wind, Kälte und Wellen hinter mir.“ **E&M**

Inhalt
KLIMAKONTROLLE
GASIMMER
ENERGIE
TERMIN

Energie & Management
Post, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt
13052#54-434-113 A 1#11

MULTIBRID GmbH
Abt. PR
Frau Dr. Annette Hofmann
Am Lunedeich 156
27572 Bremerhaven

24
25
28
30
33
35